34. Jahrgang. Freitag, 13. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18798. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Die deutsche Ausstellung in London 1891.

Wir sind in neuester Zeit dahin gekommen, daß ganze Völker den Gesammtbestand ihrer Kunst- und Industrie-Erzeugnisse in geschlossener nationaler Ausstellung auf dem Weltmarkt zur Schau bringen, zum Verkauf stellen, und wir erleben es, daß der ehemals leidenschaftlich rivalisirende, ja dominirende Staat, in voller Würdigung des wohlthätigen Einflusses solcher Ausstellungen auf die wirthschaftliche Gesammtentwickelung des eigenen Landes, denselben nicht nur keine Hindernisse in den Weg legt, sondern dieselben bei sich willkommen heißt und die Bestrebungen der fremden ausstellenden Staaten in jeder Weise fördert.

Erfreuliche Beweise hierfür liefert die im Jahre 1887 auf einem, Earls Court genannten, Londoner Terrain ins Leben gerufene Ausstellung der Kunst- und Industrie-Erzeugnisse der Vereinigten Staaten von Nordamerika; liefert ferner die 1888 ebendaselbst abgehaltene italienische Ausstellung; liefert endlich die zwei Jahre später an gleichem Orte organisirte französische Ausstellung — alle drei, sowohl nach der idealen wie nach der realen Seite hin von entschiedenstem Erfolge begleitet.

Dieselben geschaffen zu haben, wird immer ein schönes Verdienst des englischen Ingenieurs und Großkaufmanns John R. Whitley bleiben, eines Mannes von jener durchdringenden Intelligenz, unbeugsamen zähen Willenskraft, jenem hervorragenden Organisationstalent, ohne welche ein großer Fortschritt im wirthschaftlichen Leben der Völker überhaupt nicht zu ermöglichen ist. An Anerkennung hat es, soviel wir wissen, dem seltsamen Idealisten, der die beste Kraft seines Mannesalters, ohne allen materiellen Gewinn, lediglich an die Durchführung seiner civilisatorischen Idee zu setzen sich gedrungen fühlte, nicht gemangelt: die amerikanischen Aussteller, hochbefriedigt von ihrer Aufnahme und ihren Erfolgen in England, haben ihm seiner Zeit eine sehr warm gehaltene Dankadresse gewidmet. Ebenso später die Theilnehmer der italienischen Ausstellung, deren Patronat der König Humbert und die italienische Regierung, deren Ehrenpräsidium der Kronprinz von Italien übernommen hatten, über welche sich auch der damalige Ministerpräsident Crispi, der Minister Grimaldi, der Generalsecretär des königl. Hausministeriums Rattazzi, sowie der italienische Geschäftsträger am Hofe zu St. James, Catalani, voll warmer und dankbarer Bewunderung aussprachen. Und die französischen Industriellen zollten dem kühnen Manne für die ihnen bewiesene Zuvorkommenheit und Loyalität, nicht weniger für den unter seiner Organisation erzielten hohen Gewinn die rückhaltloseste Anerkennung.

Für die außerordentliche Schätzung, welche diesen Ausstellungen auch von hochpolitischem Standpunkte aus seitens der leitenden Staatsmänner zu Theil geworden, legt beredtes Zeugniß beispielsweise ab die Rede des französischen Handelsministers Jules Roche, gehalten auf dem großen Festbankett am 9. Dezember v. Js. zu Ehren der französischen Ausstellung und ihres Organisators im festlich geschmückten Saal des Hotel Continental zu Paris, in Gegenwart auch des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Yves Guyot, zahlreicher Senatoren und der gesammten Elite französischer Künstler und Industriellen. Der Minister machte, nachdem er den „brillanten Erfolg“ der Ausstellung constatirt, die Versammlung darauf aufmerksam, daß die Mitarbeiter an diesem Werke nicht allein einen commerciellen und industriellen Triumph erreicht, sondern auch ein nationales Werk vollbracht hätten; wie keine andere Institution seien solche Ausstellungen dazu berufen, die höchste und glücklichste Politik, die des allgemeinen Völkerfriedens, zu betreiben. „Ich hoffe“, fuhr er mit gehobener Stimme fort, „daß diese Ausstellung in London, bei einem befreundeten Volke ins Leben gerufen, andere Ausstellungen zur Folge haben wird, in Ländern, deren Regierungen in weniger intimen Beziehungen zu uns stehen als die englische und auf diese Weise ein Werk der Nächstenliebe bethätigen, welches die glücklichsten Resultate für den Völkerfrieden haben könnte.“

Solche Anerkennungen und solche Ergebnisse seiner Ausstellungen für die betheiligten Völker konnten nicht umhin, Herrn Whitley zu einem weiteren Schritt auf der betretenen Bahn zu ermuthigen, und dank seiner Energie ist die für Ende April dieses Jahres geplante „deutsche Ausstellung in London“ heute gesichert. In Deutschland wie in England sind Männer von höchstem socialen wie fachmännischen Range zu Ehrencomités zusammengetreten, bereit, mit ihren Namen für die würdige Organisation Gewähr zu leisten. Die gefeiertsten Meister der Kunst, die berufensten Industriellen haben in kleineren und größeren Kreisen die Beschickung der Ausstellung in die Hand genommen. Ein Geist patriotischer Regsamkeit waltet in allen industriellen Kreisen — wir dürfen hoffen, daß die Ausstellung unseres Volkes hinter denen der Vorgänger nicht zurückbleiben, im Einzelnen dieselben vielleicht sogar überholen werde.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. März. Die Berathungen der **Commission** für die zweite Lesung des **Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches** werden am Mittwoch, 1. April, im Reichs-Justizamt ihren Anfang nehmen, nachdem am 15. Dezember v. J. die aus 22 Mitgliedern bestehende Commission eine vorbereitende Besprechung hatte. Der Bundesrath wird sich indessen zunächst noch mit der Berufung weiterer Mitglieder in diese Commission beschäftigen, und zwar, wie verlautet, bereits heute in der Sitzung des Ausschusses für Justizwesen. Es verlautet ferner, daß der jetzige Staatssecretär des Reichs-Justizamts, Dr. Bosse, in die Commission berufen werden soll und an Stelle des nunmehrigen Reichsgerichtspräsidenten, Wirkl. Geheimen Raths Dr. v. Oehlschläger, auch den Vorsitz übernehmen wird; stellvertretender Vorsitzender ist der Geh. Ober-Justizrath Küntzel hierselbst. Die Berathungen sollen vorläufig wöchentlich zweimal stattfinden und die erste Periode bis zum Juli reichen, zu welcher Zeit eine längere Sommerpause eintritt.

Berlin, 11. März. Der Minister des Innern hat dem Verein Berliner Künstler die Genehmigung ertheilt, mit der in diesem Jahre in Berlin stattfindenden **internationalen Kunstausstellung** eine **Ausspielung** von Kunstwerken (Oelgemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Kupferstichen u. s. w.) zu verbinden und die zu derselben auszugebenden 500 000 Loose zu 1 Mk. im ganzen Staatsgebiet zu vertreiben. Zur Verloosung sind 7310 in zwei Ziehungen auszuspielende Gewinne im Gesammtwerthe von 300 000 Mk. bestimmt.

* **[Der neue Cultusminister.]** Der, gestern bereits zum Cultusminister ernannte bisherige Oberpräsident von Posen, Graf Robert v. Zedlitz-Trützschler, ist am 8. Dezember 1837 geboren. Er ist Rittergutsbesitzer auf Nieder-Großen-Bohrau im Kreise Freistadt in Schlesien, Mitglied des Staatsraths und Vorsitzender der Ansiedelungs-Commission. Graf Zedlitz gilt als ein Verwaltungsbeamter von außerordentlicher Befähigung und Thatkraft. Seine Laufbahn ist keine gewöhnliche gewesen. Längere Zeit activer Militär, später Major a. D., betheiligte sich Graf Zedlitz in hervorragendem Maße an der provinziellen Selbstverwaltung und erregte durch seine Gewandtheit und Redegabe an maßgebender Stelle Aufmerksamkeit. Er wurde, ohne ein Staatsamt bekleidet zu haben, zum Regierungspräsidenten und später zum Oberpräsidenten berufen. Schon unter Kaiser Friedrich wurde wiederholt Graf Zedlitz als Ministercandidat genannt.

* **[Der bisherige Cultusminister Gustav v. Goßler]** ist am 13. April 1838 in Naumburg a./S. geboren, Sohn des verstorbenen Kanzlers im Königreich Preußen und Chefpräsidenten des ostpreußischen Tribunals, und hat schnell seine hohe Staffel der Beamten-Laufbahn erreicht. Auf den Gymnasien in Potsdam und Königsberg und den Universitäten Berlin, Heidelberg und Königsberg gebildet, trat er 1864 als Gerichtsassessor bei dem Kreisgericht zu Insterburg ein, arbeitete zeitweilig bei der Staatsanwaltschaft und wurde 1865 Landrath in Darkehmen. Seit 1874 Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, war er kurze Zeit Rath am Oberverwaltungsgericht, um 1879 durch Herrn v. Puttkamer als Unterstaatssecretär in das Cultusministerium berufen zu werden. In dieser Eigenschaft trat er namentlich bei dem Kampfe um die Elbinger Simultanschule entschieden für den confessionellen Charakter der Volksschule ein. 1878 wurde Herr v. Goßler im Wahlkreise Goldap-Stallupönen zum Reichstagsmitgliede gewählt. Er wirkte hier für eine Annäherung der deutschconservativen Partei, zu der er gehörte, an das Centrum, wußte aber den Uebereifer seiner Parteigenossen vielfach zu zügeln. Kaum 43 Jahre alt, wurde er am 17. Februar 1881 von der conservativ-clericalen Mehrheit zum Präsidenten des Reichstages gewählt, indessen von diesem Posten schon am 18. Juli desselben Jahres durch seine Ernennung zum Cultusminister abberufen. Man nimmt allgemein an, daß Herr v. Goßler im Staatsdienste bleiben und wahrscheinlich ein Oberpräsidium erhalten werde.

* **[Denkmal für Kaiser Wilhelm I.]** Das vom früheren Hofbankier Kaiser Wilhelms I., dem Geh. Commerzienrath Baron v. Cohn, der Stadt Dessau gestiftete Denkmal des verewigten Herrschers wird von dem Berliner Bildhauer Alexander Tondeur ausgeführt. Das Denkmal wird mit Genehmigung des Herzogs von Anhalt auf dem Kaiserplatz in Dessau aufgestellt.

* **[Aus Bismarcks Schule.]** Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „In parlamentarischen Kreisen macht ein Vorgang unliebsames Aufsehen, der dazu in der That nur allzu sehr angethan wäre, falls er sich wirklich so ereignet hat, wie erzählt wird. Dem Sohn eines verstorbenen, allgemein hochgeachteten liberalen Politikers, welcher letzterer 1848 zur demokratischen Partei gehörte, dann, von langem Aufenthalt in Amerika zurückgekehrt, sich der nationalliberalen Partei anschloß und 1880 die Secession mitmachte (offenbar Friedrich Kapp), ist jüngst die Verwaltung eines Landrathsamtes in einer der alten Provinzen übertragen worden, nachdem er bis dahin Hilfsarbeiter in einem der Ministerien gewesen. Als der neue Landrath sich seinem Regierungspräsidenten vorstellte, ward er mit der Frage empfangen, ob er etwa ein Sohn des bezeichneten früheren Abgeordneten sei; und als er dies bejahte, wurde ihm das Erstaunen des Regierungspräsidenten darüber ausgedrückt, daß er unter solchen Umständen „hier Landrath werden wolle“. Der Name des Regierungs-Präsidenten hat, obgleich nicht alle Träger desselben der äußersten Rechten angehören, namentlich seit der Amtsführung des vorigen Ministers des Innern, einen ebenso reactionären Klang, wie der des Landraths — vom Vater her — einen liberalen. Es scheint danach, daß in gewissen Kreisen die Verwaltungsämter als der natürliche Besitz der Familien mit solchen reactionären Namen betrachtet werden. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn die Erzählung nicht auch innerhalb der Staatsregierung bereits bekannt geworden wäre. Ist dies der Fall, so wird hoffentlich der Thatbestand festgestellt und eventuell mit ausreichender Deutlichkeit constatirt werden, daß die Regierung, resp. die Krone die Staatsämter ohne Nachprüfung durch Regierungs-Präsidenten vergiebt.“

Es handelt sich offenbar um den Regierungs-Präsidenten **v. Puttkamer** in Frankfurt a./O., Mitglied des Abgeordnetenhauses, und den bisher als Hilfsarbeiter im Finanzministerium, und zwar bei der Direction für die Verwaltung der directen Steuern in Berlin, beschäftigten **Dr. Kapp**, den Sohn von Friedrich Kapp.

* **[Im Regiment der Gardes du Corps]** hat man, wie die „Potsdamer Corresp.“ meldet, dieser Tage Haussuchung nach socialdemokratischen Schriften abgehalten. Bei einem Manne der 4. Escadron soll man solche gefunden haben; er befindet sich seitdem in Untersuchungsarrest.

* **[Arbeitgeberbund.]** Der Verband deutscher Baugewerksmeister, zu welchem gegen 300 Innungen Deutschlands gehören, hat auf dem im September v. J. in Bremen stattgehabten Delegirtentage beschlossen, einen Arbeitgeberbund über ganz Deutschland zu gründen. Die zu diesem Zweck zur Ausarbeitung eines Normalstatuts gewählte Commission hat ihre Arbeit beendet und die Statuten an sämmtliche zum Verbande gehörigen Innungen mit einem Aufruf versandt, der sich gegen die Arbeitercoalitionen richtet.

* **[Die Ratificationen zu dem deutsch-türkischen Handelsvertrage]** vom 26. August v. J. sind gestern in Konstantinopel ausgetauscht worden. Dem Vernehmen nach werden die in dem Vertragstarif vorgesehenen Erhöhungen der türkischen Eingangszölle nicht sogleich in Kraft gesetzt werden.

* **[Ueber die Steigerung des Volkswohlstandes bezw. des Volkseinkommens in Preußen]** in den Jahren 1876 bis 1890 entnehmen wir einer Mittheilung von Dr. Soetbeer, daß z. B. für Einkommen von jährlich 6001 bis 20 000 Mk. die Zahl der Censiten in der angegebenen Periode von 58 286 auf 91 512, d. h. um 57 Proc., und der Betrag ihres Einkommens von 560 auf 882 Mill. Mk. oder um 60 Proc. gestiegen ist. Für Einkommen von 20 001 bis 100 000 Mk. stieg die Zahl der Censiten von 7501 auf 12 521 und deren Einkommen von 286 Millionen auf 474 174 000 Mk., also um circa 66 Procent. Die Censiten der Klassen mit über 100 000 Mk. Einkommen vermehrten sich von 532 auf 1062, ihr Einkommen stieg von 113 Millionen auf circa 219 Millionen Mark. Eine, wenn auch nicht so erhebliche Steigerung fand auch bei den Censiten mit 2001 bis 6000 Mark Einkommen statt, deren Zahl von 384 248 auf 490 541 stieg; ihr Einkommen wuchs von 1220 Millionen Mark auf 1593 Millionen.

* **[Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.]** Das in Prag erscheinende Organ der österreichischen Regierung versichert in einem Wiener Communiqué, daß Anlaß für pessimistische Berichte über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht vorhanden sei. Die Erwartung sei gerechtfertigt, daß man über auftauchende Schwierigkeiten hinwegkommen werde. Die Publication der Abmachungen werde länger auf sich warten lassen, da noch Verhandlungen mit anderen Staaten an die Reihe kommen, und so lange diese in der Schwebe seien, dürften Mittheilungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag, der in Deutschland **erst im Herbst vors Parlament kommen** werde, zurückgehalten werden.

Dr. M. Burgländer. (Nachdr. verboten.)

29) Novelle von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Welch ein Abend! Welch eine Fahrt! Das schöne Thal ruht im goldgelben Schimmer der sinkenden Sonne, in dieser flimmernden Goldmuschel, mit zahllosen Kuppeln, Zinnen und Thürmen, mit seinen weißen Palästen, Palermo, auf alten Bildern als schöne Jungfrau dargestellt. Durch die wunderreiche Pflanzenwelt winden und drängen sich, an Orangen und Granatwaldungen vorbei, die blüthendurchdufteten Gärten. Weiß schimmernde Lustschlösser heben am Saume der aloebepflanzten Straße ihre Säulen zum Himmel empor, hinter großartigen Cactusvergitterungen und rebenumschlungenen Feigenbäumen. Frucht und Blüthe vermischt sich an dem Gelände schwelgerisch ineinander, die grüne Ebene und das blaue, leise rauschende Meer und der kahle, trotzige, rothbraune Pellegrino, alles liegt lichtausathmend vor den Augen da und darüber ein feiner ätherischer Duftschleier. Sacht, leise, tiefer sinkt dieses durchsichtige, silberbläuliche Netz und wandelt allmählich den Glanz in träumerische, stille Dämmerung. Hier und dort zittern unbestimmte, wehmüthige Klänge durch die Luft. Die ganze Schwermuth eines sehnenden Herzens, ein Weh nach Heimath und Liebe. Dazwischen der Silberklang einer Mandoline. Diese Töne verstummen nicht, mit den sich dahinziehenden Gärten und Palästen schweben sie wie redende, doch unsichtbare Geister weiter, immer weiter bis in die Stadt hinein. Hier und dort hockt ein blinder Homer am Wege, umgeben von lauschendem Volke, das Trost und Ernährung im Liede oder in den Improvisationen des Märchenerzählers findet, der zu Mineo den Poesiestein geküßt haben muß, ohne welches er nach dem Volksglauben kein rechter Poet zu werden vermag. Wie Grillengesang klingt es drinnen und draußen. Harmonie und Dissonanzen! Der Tag schließt mit einem vollen, weichen Accord, der unvergeßlich haften bleibt in der Seele jener, die bisher vergeblich danach gesucht.

„Es muß sein, Gianetta, — es muß sein!“

„Aber du störst dir ja eigenmächtig und mit grausamer Ueberlegung dein eigenes Glück.“

„Um einer unsicheren, nur auf Combinationen ruhenden Hoffnung willen soll ich, ohne die Hände zu rühren, mit größter Passivität zusehen, wie zwei Menschen sich suchen und nicht finden können?“

„So hilf ihnen in anderer Weise — sage ihnen —“

„Ich weiß, was du denkst. Dir gefällt die kleine Deutsche mit ihrem anmuthigen, heiteren Wesen so gut, daß du fürchtest, ja, du fürchtest es, Gianetta, Otto Lendorf könne sie sehr bald in sein Herz schließen und heirathen wollen. Aber das ist's gerade, was ich will. Sein Glück will ich. Und dazu mußt auch du mir helfen. Du mußt das allerliebste Mädchen, das in Gegenwart Fremder leicht verstummt, einsilbig und still wird, zum Sprechen anreizen, damit alle diejenigen Eigenschaften ihres Charakters und Wesens, die sie ihm sympathisch machen werden, ihre liebliche Plauderei, ihre offene Natürlichkeit zum Ausdruck gelangen und von ihm erkannt und geschätzt werden. Um ihn selbst bange ich nicht. Ihm wird es leicht werden, ohne unser Zuthun durch seine Heiterkeit und Frische, seine Lebendigkeit und Geradheit ihr Interesse, ja ihre Neigung zu gewinnen, und so bald sich ihre Seelen verstehen und gefunden haben, ein Tag und ein Abend kann dazu genügen — wer weiß das besser als ich —, so mögen sie wissen, wer sie sind, und dann — dann —“

So weit hatte Martha eifrig und mit aller Selbstverleugnung geredet. Dann füllten sich ihre Augen mit Thränen und ihre Brust beklemmte ein so gepreßtes Gefühl, daß ihr die Worte in der Kehle erstickten. Vor ihrem Geiste stieg ein Zukunftsbild auf, das ihre Herzenswünsche zu schwerer Entsagung verdammte. Und doch — und doch! Ein Etwas lebte in ihr, das ihr sagte: hoffe, verzage nicht, Ihr gehört zusammen, gedulde dich.

Es war ein Tag nach Ottos Rückkehr vom Monte Pellegrino verstrichen. Noch hatte er nicht vorgeschaut im Nachbarhause, aber man erwartete ihn gegen Abend. Der alte Burgländer befand sich in vortrefflichster Laune. Er bekümmerte sich persönlich um die Vorbereitungen zum Abendessen, bestimmte die Speisen und jagte das kleine Dienstmädchen den ganzen Tag mit Aufträgen im und außer dem Hause herum, als gälte es eine große Feier, deren Vorbereitung viel Mühe und Arbeit koste. Fiel sein Blick auf Gianetta, so kniff er die Augen zu, schmunzelte und warf ihr irgend ein lustiges Scherzwort zu. Warum seine Hoffnungen und Wünsche auf einmal himmelhoch gestiegen, hätte er auf Befragen sicherlich nicht gewußt, denn eine besondere Handhabe gab es dafür nicht. Otto hatte Gianetta um eine Anzahl Zeichnungen und Entwürfe bitten lassen und Gelegenheit genommen, aus dem Nachbarhause seine Grüße zu übersenden, hatte die an ihn ergangene Einladung zum Abend erfreut angenommen und fragen lassen, wann der Dottore für ihn zu sprechen sei. Das genügte, die Phantasie des Alten den ganzen Tag lebhaft und freudig mit Pläne schmiedenden Gedanken und heiteren Bildern zu beschäftigen.

Die Beete des Gartens mußten geharkt, die Laube geordnet, die schönsten Früchte vom Markte eingeholt werden. Und auch auf Gianettas Person erstreckte sich seine Fürsorge.

Sie saß in der Laube der Schwester in einem zartblauen Sommerkleide gegenüber, dem zur gefälligen Ausschmückung an Hals und Armen Spitzen angefügt waren.

„Du, mein Junge“, bemerkte der Alte, als seine älteste Tochter vorhin in dem Augenblick an ihm vorbeiging, da er Gianetta wohlgefällig auf ihre Toilette hin prüfte, „du bedarfst keines Putzes, denn erstens macht sich eine Gelehrte nichts aus solchem Tand, und dann, äh —? bist und bleibst du in jedem Kleide dieselbe. So ein bunter Fetzen, Perlen und Spitzen können dein Wesen nicht heben, kannst nicht anders sein als stolz und kalt gegen die Männer. Ganz recht — ganz recht, taugst nicht für die Ehe, bleibst bei deinem alten Vater, äh, College?“

Er erhält, wie immer bei solchen Reden, statt einer Antwort nur ein resignirtes Lächeln, was er sich auf seine Weise als ein Zugeständniß, als eine Bestätigung seiner Muthmaßungen deutet. Dann in dem Bewußtsein, daß die blonde Tochter in der That heute besonders niedlich und anziehend aussehe und wohl im Stande sei, einen Mann zu bezaubern, gab er sich vergnüglich der täglichen Siesta hin und war auch jetzt noch nicht daraus erwacht, obgleich die Stunde herannahte, in der Otto Lendorf erwartet werden konnte.

Die beiden Schwestern verfolgten das begonnene Gespräch noch eine Weile, dann wurde der Dottore wieder verlangt und Martha erhob sich nun, das Haus zu verlassen.

„Wenn ich zurückkehre“, sagte sie, noch bleicher werdend, als sie war, „so bringe ich die kleine Deutsche mit; bis dahin Addio, Gianetta, unterhaltet euch gut.“

Es geschah aber, daß Martha die Begehrte nicht in dem Hotel antraf, in dem die holländische Familie Quartier genommen. Die junge Dame sei ausgegangen, um eine ansässige deutsche Familie aufzusuchen, hieß es, und Martha combinirte ganz richtig, daß unter dieser Familie die ihrige zu verstehen sei. Es bemächtigte sich ihrer bei dieser Nachricht eine große Unruhe, besonders weil sie nicht sofort umkehren und nach Hause eilen konnte, erst den nothwendigen Krankenbesuch machen, die eigenen Interessen der Pflichterfüllung unterordnen mußte. Und immer

Breslau, 11. März. Die Leiche des in San Remo verstorbenen Oberbürgermeisters **Friedensburg** ist heute Abend hier eingetroffen und vom Bahnhof nach dem Rathhaus übergeführt worden, wo dieselbe aufgebahrt wird. Die feierliche Beisetzung findet morgen Vormittag 11 Uhr statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. März. Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft beschloß, der Resolution der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer betreffend den **österreichisch-deutschen Handelsvertrag** sich vollinhaltlich anzuschließen, und benachrichtigte die Regierung von diesem Beschluß. (W. T.)

Holland.

Haag, 11. März. Die **zweite Kammer** hat mit 52 gegen 37 Stimmen den Gesetzentwurf genehmigt, durch welchen bis zum Erlaß eines neuen **Zuckersteuergesetzes** die Fabrikanten von Rübenzucker verpflichtet werden, das sich während der Jahre 1892 und 1893 bei der Zuckersteuer ergebende eventuelle Deficit aus ihren Mitteln zu decken. Der Ertrag der Zuckersteuer ist auf 8½ Mill. Gulden jährlich veranschlagt. Die Rübenzuckerfabrikanten sind von dieser eventuellen Ergänzung des anschlagsmäßigen Zuckersteuerertrages befreit, wenn das Ergebniß der Zuckerfabrication per Jahr weniger als 32 Mill. Kilogr. beträgt. (W. T.)

Italien.

Rom, 11. März. Der **Herzog von Aosta** erlitt heute bei der Rückkehr vom Schießübungsplatze bei Nettuno durch das Scheuwerden seines Pferdes eine leichte **Verletzung** der linken Schulter, konnte aber, hierher zurückgekehrt, an der königlichen Tafel theilnehmen. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 11. März. Die **zweite Kammer** hat heute Abend die Grundgesetzvorlage genehmigt, durch welche die Zahl der Mitglieder der ersten Kammer auf 150 und die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer auf 225 festgesetzt wird. Von den Deputirten der zweiten Kammer werden 75 von den Städten und 150 von den Provinzen gewählt. Der Beschluß der zweiten Kammer entspricht dem bereits vor einigen Tagen gefaßten gleichen Beschuß der ersten Kammer. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 11. März. Der Prinz August von Sachsen-Coburg ist mit seinem ältesten Sohne zum Besuche des Fürsten Ferdinand hier eingetroffen. (W. T.)

Coloniales.

[Waarensammlungen für Emin.] Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft hat beschlossen, das Vordringen nach dem Seengebiet in Ostafrika durch Sammlung von Waaren zu unterstützen, welche beim Stationsbau, sowie als Tauschwaaren für Lebensmittel Verwendung finden sollen. Ueber die Waaren, welche für die Sammlungen in Betracht kommen, hat Dr. Emin Pascha ein Verzeichniß eingesandt, nach welchem die nachstehenden Waaren dem beabsichtigten Zwecke entsprechen:

I. **Zum Gebrauch bei der Anlage von Stationen und zur Unterhaltung derselben.** 1. Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede, Zimmerleute und Maurer. Es können alle in Deutschland gebräuchlichen Werkzeuge gewählt werden; es wird aber um genaue Angabe der Arten und Größen gebeten, welche in den einzelnen Kolli (25 Kilo schwer) enthalten sind. 2. Stacheldraht zu Umzäunungszwecken. 3. Wellbleche. Es kann jede Stärke gebraucht werden. 4. Tauwerk. Taue. Stricke. Bindfaden. Andere Seilerwaaren. 5. Destillir-Apparate und Filter. Zur Gewinnung und Reinigung von Trinkwasser für Haushaltungszwecke. Taschenfilter zum Gebrauch auf Expeditionen. 6. Blecheimer verschiedener Größe. 7. Farben und Oele. Trocken-Farben zum Anstrich von Holz und Eisen. Oele in Blechgefäßen, verlöthet. 8. Sämereien. Gemüse-, Blumen- und Sämereien für Bäume und von tropischen Pflanzen zu Versuchen. 9. Gutes Segelleinen. Zur Verwendung bei Möbeln, für Zelte und dergleichen. 10. Zelte. 11. Getränke. 12. Proviant. Conserven 2c. 13. Tische, leichte Stühle. 14. Matratzen. 15. Wollene Decken. 16. Mosquitonetze. 17. Bisquits, 2 Pfund-Dosen.

II. **Tauschwaaren.** 1. Stoffe. Von baumwollenen Waaren hauptsächlich Indienne (Prints), Blaudruck, gewebte Tücher, Sarongs, Unterjacken (geringe Maco), weiße Mützen, Badehosen, baumwollene Blankets, türkisch rothe (Alizarin) Twills. 2. Perlen aller Art. Für den Handel gehen in der Hauptsache italienische Perlen. Zur Einführung von deutschen Perlen dürfte es sich empfehlen, einzelne Halsbandmuster und dergl. als Vorlage für die Verwendung mitzusenden. 3. Blanker Messing- und Kupferdraht. Es können alle Stärken gebraucht werden, hauptsächlich gehen die Nummern 4, 5 und 6. 4. Bunte Tücher. Baumwollene und halbwollene in allen Größen und Farben erwünscht. 5. Deutsche Flaggen. Es können alle Größen gebraucht werden. 6. Emaillirte Kochgefäße und Geschirre. 7. Anzüge (Männerkleidung). 8. Stiefel und Schuhe. 9. Waschseife. 10. Lichte. 11. Regenschirme billigster Art. 12. Schlachtmesser mit gebeiztem schwarzen Griff, 4, 5 und 6 Zoll englisch.

III. **Bedarfssachen für wissenschaftliche Zwecke.** 1. 25 Kilo arseniksaures Natron. 2. 25 Kilo Alaun. 3. 25 Kilo Gips. 4. 10 Last (a 25 Kilo) Alkohol in Tins. 5. 10 Last (a 25 Kilo) Alkohol in Gläsern (weithalsige mit breiten Glasstöpseln oder zum Verschrauben in Fächer-Kisten). 6. 10 Last (a 25 Kilo) Alkohol in kleinen Cylindergläsern. 7. Diverse Glasschalen und Reagentien zur Mikroskopie und Conservirung (Sublimate, Chloroform 2c.). 8. 5 (a 25 Kilo) Last Pflanzenpapier (großes Format). 9. Einige Pressen und Draht, in Schweinfurthschen Kisten (mit Blechauslage) verpackt. 10. Schreibutensilien. 11. Zeichenutensilien. 12. Malutensilien. 13. Notizbücher. 14. Notiztagebücher. 15. Trockene Tinte. 16. Conceptpapier. 17. Karton. 18. Präparir-Instrumente mit vielen Skalpels und Scheeren. 19. 2 geologische Hämmer. 20. Schmetterlingsbeutel. 21. 2 kleine Schleppnetze (dreieckig mit Reservebeutel).

Wenn die hinauszusendenden Waaren ihren Bestimmungsort erreichen sollen, ist es nothwendig, dieselben in kleinen Lasten von 25 Kilogramm zu verpacken, welche in Kisten mit Zinkblechauslage und mit einem Handgriff versehen oder in Ballen aus geölter Leinwand untergebracht werden müssen. Auf Wunsch werden die Kisten für die Verpackung von der Centralleitung ersetzt. Den Gebern von Waaren wird später Auskunft über die geschehene Verwendung und den ermittelten Nutzen ihrer Beiträge zugehen.

Hier in Danzig hat sich der Vorsitzende der **Abtheilung Danzig** der deutschen Colonialgesellschaft, Herr Regierungsrath Dr. **Schmidt**, Langgasse 35, bereit erklärt, die Gaben in Empfang zu nehmen und an die Sammelstelle, die Firma G. Ottens in Hamburg, weiter zu befördern.

Eine serbische Skandalgeschichte.

Die Antwort, welche der Chefredacteur des „Videlo", Garaschanin, dem Exkönige Milan auf seinen bekannten Brief zu Theil werden läßt, liegt nunmehr im Wortlaute vor. An der Spitze des „Videlo", unter der Aufschrift: „An den Herrn Grafen von Takowa", erklärt Garaschanin, daß er am Freitag von dem Grafen von Takowa einen Brief erhalten habe, den er vollinhaltlich wiedergiebt. Herr Garaschanin schreibt dann: „Auf diesen Brief habe ich Ihnen Folgendes zu antworten:

„Belgrad, 7. März. Mein Herr! Ihren aus Wien unterm 4. März an mich gerichteten Brief habe ich erhalten. Ich beabsichtige nicht, Ihnen gute Lehren über Anstand und Höflichkeit zu ertheilen. Diesem Mangel hätte seiner Zeit eine bessere Erziehung abhelfen sollen. Bei einem Grafen konnte mehr Kenntniß der Anstandsregeln vorausgesetzt werden, als Sie in Ihrer letzten literarischen Leistung gezeigt haben. Daß Souveräne stets gewissen Eventualitäten behutsam ausweichen, kommt daher, weil solche Eventualitäten ebenso für Grafen wie für die sonstigen Sterblichen von Erziehung beschämend sind. Ich verzichte darauf, Ihnen gute Lehren zu ertheilen, weil es mir scheint, daß wir Beide, ich sowohl als auch Sie, die Jahre überschritten haben, wo noch Aussicht auf Erfolg vorhanden wäre. Dagegen erachte ich es für nothwendig, Sie von einem Irrthum zu befreien, in welchem Sie mit einer gewissen Absichtlichkeit befangen zu sein belieben. Ihre Meinung über mich ist mir gänzlich gleichgiltig. Ist sie schlecht, dann betrübt sie mich nicht, ist sie gut, dann kann sie mir nicht schmeicheln. Ich setze auch bei Ihnen dieselbe Gleichgiltigkeit für meine Meinung über Sie selbst voraus. Es ist also um so weniger der Mühe werth, weiteres darüber zu sprechen, als es mir widerstrebt, aus Ihrem ungewöhnlich reichen Wörterbuche Ausdrücke zu schöpfen, die meiner Erziehung ferne liegen. Doch muß ich bei diesem Anlasse einen Ihrer falschen Begriffe richtigstellen, der bei all seiner Dehnbarkeit befürchten läßt, bei Ihren gewaltsamen Dehnungsversuchen zu entschnellen und Sie selbst mit voller Kraft ins Gesicht zu treffen! Die „Wahrheit ist, daß Helene Knicanin eines Morgens in Belgrad erhängt und später Helene Markovitsch in Pozarevatsch erdrosselt aufgefunden wurden." Mein Herr! Diese Vorgänge also scheinen Ihnen heute wunderbar und unklar; Sie verlangen Aufklärung. So stelle ich Ihnen denn bereitwilligst Angaben zur Verfügung, deren Glaubwürdigkeit ich verbürge. Alle wegen des bekannten Attentats Verhafteten wurden sofort ohne vorherige Polizeierhebung direct dem ordentlichen Gerichte übergeben. Die Untersuchung führte ein Richter erster Instanz mit einem Gerichtsadjuncten unter Aufsicht eines Mitgliedes des Cassationshofes. Das ist Thatsache. Sämmtliche Untersuchungshäftlinge waren in der Belgrader Festung internirt und von der Gendarmerie, welche meinen Befehlen unterstand, bewacht. Während dieser Zeit ist niemandem ein Leid widerfahren. Kurz darauf wurde die Gendarmerie auf Befehl des Königs durch actives Militär, über welches ich als Minister des Innern nicht verfügte und auch nicht verfügen konnte, abgelöst. Ist nun auch die Thatsache „Wahrheit", daß Helene Markowitsch todt aufgefunden wurde, nachdem sie von dem Landesgerichte zum Tode verurtheilt, durch die Gnade des Herrschers zu zwanzigjähriger Kerkerstrafe begnadigt und an die Pozarevatscher Strafanstalt, welche außer dem Bereiche meiner ministeriellen Macht lag, abgegeben worden, so ist desgleichen die Thatsache wahr, daß auch Helene Knicanin in der Belgrader Festung eines Morgens erhenkt aufgefunden wurde, aber zur Zeit der gerichtlichen Untersuchung und unter militärischer Bewachung stehend, zu einer Zeit, als ich, weit außerhalb Serbiens, in Südfrankreich auf Urlaub weilte. Auch dies ist Thatsache. ... Wahr ist ferner auch, daß gleichzeitig auch ein Soldat, der Nachts Schildwache bei den Häftlingen stand, getödtet, durch die Untersuchung der Militär-Behörde jedoch constatirt wurde, daß dieser Tödtung kein Verbrechen zu Grunde liege. Auch dies ist Thatsache. Dies, mein Herr, sind die von mir zur Verfügung gestellten Daten, für die ich hafte! Allerdings beweisen diese Angaben nichts Besonderes, aber sie verstoßen auch nicht gegen Ihre Ansicht, daß es möglicherweise jemanden in Serbien gegeben habe, in dessen Macht und Belieben es gelegen wäre, den Befehl zur Erdrosselung von Frauen in den Staatsgefängnissen zu ertheilen, ohne Rücksicht darauf, ob ich derzeit als Minister im Dienste oder beurlaubt war und ob diese Frauen sich in den Händen der mir als Minister unterstellten Organe oder solcher Organe befanden, auf welche sich meine ministerielle Gewalt nicht erstreckte. Uebrigens werden Sie jedenfalls zugeben, daß zur Vollbringung einer solchen Ungeheuerlichkeit eine viel größere Macht als die eines Ministers erforderlich war. Aber damit Sie, mein Herr, nicht etwa glauben, ich wolle jede Verantwortung von mir abwälzen, will auch ich einen Theil der Verantwortlichkeit, und zwar durch das Geständniß übernehmen, daß mich thatsächlich die ungewöhnlich große Schuld trifft, einfältig genug an Selbstmorde geglaubt und es unterlassen zu haben, sorgfältiger nach dem Vorgänger des Bauchaufschlitzers „Jack" zu fahnden. Hätte ich dies seinerzeit gethan, so entfiele heute die Nothwendigkeit so unangenehmer öffentlicher Aufklärungen. Aber auch Sie, mein Herr, werden einen Theil der Verantwortlichkeit übernehmen müssen, weil Sie bis jetzt darüber geschwiegen. Hätten Sie rechtzeitig gesprochen, so wäre der damalige Herrscher Serbiens nicht der Unannehmlichkeit ausgesetzt gewesen, mich ein Jahr darauf als Ministerpräsidenten, den damaligen Justizminister als Präsidenten des Cassationshofes und jenes Mitglied des Cassationshofes, welches die betreffende Untersuchung leitete, später zweimal als Justizminister ins Cabinet aufnehmen zu müssen. So viel, mein Herr, über das in Ihrem Briefe berührte Geheimniß. Zum Schlusse erachte ich es für nöthig, Ihnen zu bemerken, sich mit mir in keine weiteren Correspondenzen einzulassen. Ja, ich muß Ihnen sagen, daß ich Ihnen solches verbiete, denn, obwohl Sie in Ihrem Briefe erwähnten, dies sei Ihr letztes Wort, so muß ich — nachdem ich sehr gut weiß, welches Gewicht Ihrem Worte, das Sie nach Bedarf zu verpfänden pflegen, beizulegen ist — dennoch diese Erinnerung als durchaus nicht überflüssig bezeichnen.

M. Garaschanin."

Die Angelegenheit scheint also eine Skandalgeschichte ersten Ranges zu werden. Die heimliche Erdrosselung zweier politischer Verbrecherinnen, die furchtbare Anschuldigung des früheren Ministerpräsidenten durch den früheren König und umgekehrt, die Abwälzung der Schuld auf den König selbst, das sind Dinge, welche so recht nicht mehr in einen modernen Culturstaat passen, die vielmehr an die Zeiten Shakespeare'scher Königsdramen und an die „Geheimnisse des Towers" erinnern. Empören muß in der Antwort Garaschanins der überaus freche Ton, welchen er seinem früheren Herrn gegenüber hervorkehrt, und die höhnische Weise, in welcher der politisch überlegene Mann den seiner königlichen Würde entkleideten „Grafen" behandelt. Wäre Garaschanin wirklich zur Zeit ein treuer Diener seines königlichen Herrn gewesen, er würde die entsetzlichen Vorwürfe Milans auf eine mehr ruhige, sachliche Art von sich abgewälzt haben, anstatt den Exkönig mit „Jack dem Aufschlitzer" in Verbindung zu bringen. Wie die Sache enden wird, darauf hat man alle Ursache gespannt zu sein. Vorläufig ist Garaschanin noch Mitglied der Skupschtina und als solches außerhalb der richterlichen Gewalt. Ob die Skupschtina ihn wie Dr. Stojanowitsch rühmlichen Gedenkens den Gerichten überliefern wird, ist fraglich. Wie die „Köln. Ztg." aus Belgrad vom 10. d. M. meldet, hat der Staatsanwalt bereits die Klage gegen Garaschanin angestrengt. Der Exkönig erklärt, er sei seit 1887 im Besitz eines eigenhändigen Briefes, welchen Garaschanin an seine an dem Mordversuch der Markowitsch mitschuldige Verwandte Lenka Knicanin geschrieben, die später auch im Gefängniß erdrosselt gefunden wurde. In diesem Briefe sagt angeblich Garaschanin wörtlich:

„Ich freue mich, daß du jemanden gefunden hast, der die That verübt, und bedauere nur, daß es ein Weib ist. Möge ihre Hand nicht zittern."

Der Brief war mit G. unterschrieben, kurz vor dem Mordversuch datirt und wurde unter den Papieren der Ermordeten aufgefunden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 12. März. Im Reichstage wurde heute der Rest des Etats in zweiter Lesung erledigt. Die erste Rate der im vorigen Jahre bewilligten Kreuzercorvette von 2 300 000 Mk. wurde in Wegfall gebracht und 2 Millionen für **zwei Kanonenboote bewilligt. Dafür** stimmte auch die überwiegende **Mehrheit der Freisinnigen.**

Staatssecretär **v. Böttcher** erklärt, daß sich die verbündeten Regierungen über den Antrag der Commission bis jetzt noch nicht haben schlüssig machen können. Die preußische Regierung habe diesem Antrage zugestimmt. Es sei zweifellos, daß auch die übrigen Regierungen sich diesem Votum anschließen werden. Der Bau des Nordostseekanals werde bis zum Frühjahr 1895, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, fertiggestellt sein. Zu dessen Schutz seien diese beiden Panzerfahrzeuge nothwendig.

Von Freisinnigen sprechen Rickert und Richter.

Abg. **Rickert** legt die finanziellen und technischen Vortheile dieses für beide Theile acceptablen Vergleichs dar. Die beiden Panzerkanonenboote seien in der Denkschrift von 1887 enthalten und das ganze Haus habe dem Bau derselben zugestimmt. Sie wären jedenfalls im nächsten Jahr bewilligt worden. Jetzt seien sie um so mehr zu bewilligen, als nunmehr eine authentische Mittheilung von der Fertigstellung des Nordostsee-Kanals im Frühjahr 1895 vorliegt. Die Boote dienten dem Schutz der Nordsee- und der Ostseeküste. Hierfür habe der Reichstag stets alles bewilligt. Die Kreuzercorvette dagegen sei von zweifelhaftem Werth. Der Reichstag habe über Construction und Modell derselben noch nicht einmal genaue Kenntniß; er habe freie Hand, diese Corvette abzulehnen, und übernehme keinerlei auch nur moralische Verpflichtung für die Bewilligung. Jeder müsse einräumen, daß der Reichstag bei diesem Vergleich mehr erhalte als gebe. Auch das sei vortheilhaft, daß wenn die Kanonenboote bewilligt werden, Wilhelmshaven Arbeit bekomme und nicht zahlreiche Arbeiter zu entlassen nöthig seien, was anderenfalls geschehen müsse. Die Kreuzercorvette sollte auf eine Privatwerft gegeben werden. Der Vergleich liege in der Richtung des Programms der jetzigen Majorität, das heißt: Bewilligung möglichst nur für eine Flotte, die der Vertheidigung der Küsten und heimischen Gewässer dient.

Von den Freisinnigen stimmen Richter, Munckel, Schmieder, Träger, Kaufmann, Knörcke und beide Hermes dagegen.

Darauf wurde die Patentgesetznovelle in zweiter Lesung nach der Commissionsfassung angenommen. Morgen Etat.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. März. Das Abgeordnetenhaus beendigte heute die zweite Berathung des **Gewerbesteuergesetzes.**

Die Debatte dreht sich hauptsächlich um § 81.

Abg. **Bachem** (Centr.) beantragt im Falle eines 20 Mill. Mk. übersteigenden Ertrages die Verwendung des Mehrbetrages zur Ermäßigung der Gewerbesteuer durch Erlaß von Monatsraten, und zwar soll zunächst die Klasse 4 bis zur Höhe von sechs Monatsraten, sodann mit den weiteren Mehrerträgen sollen die übrigen Klassen gleichmäßig durch Erlaß von Monatsraten erleichtert werden.

Die Abgg. **Stengel** (freiconf.) und **v. Rauchhaupt** (conf.) bekämpfen die Contingentirung der Gewerbesteuer.

Finanzminister **Miquel** bekämpft die Contingentirung in längerer Rede unter dem Beifall der Rechten.

Abg. **Bachem**: Es ist zuzugeben, daß die Vorlage die Oberen ganz erheblich belastet. Das kommt aber daher, daß die kleinen Betriebe heute ganz exorbitant überlastet, die großen aber ganz minimal belastet sind. Den kleinen Betrieben wird eine Steuer von 1 Proc. viel schwerer, als den großen. Darum ist es gerechtfertigt und eine Forderung der Billigkeit, wenn wir Ueberschüsse haben, die kleinen Betriebe zuerst zu entlasten. Es gab einen Augenblick, wo mein Antrag auch in der Commission viel Aussicht auf Annahme hatte. Wenn augenblicklich das Gegentheil der Fall ist, so liegt das daran, daß die damaligen Freunde desselben sich durch die Schönheit der Rede des Finanzministers haben umstimmen lassen. Aber das hat mich nicht abgehalten, den Antrag wieder einzubringen. (Beifall im Centrum.)

Finanzminister **Miquel** sagt, er kämpfe nicht mit schönen Reden, sondern mit Gründen.

Abg. **Brömel** (freis.): Der Finanzminister findet, daß unsere directen Steuern zurückgeblieben sind. Heute werden die höheren indirecten Steuern zum Vorwande für die Erhöhung der directen Steuern benutzt. Auch die Betriebsüberschüsse sollen eine solche Erhöhung begründen. Hätte die Landesvertretung das gewußt, sie hätte gerufen: „Hätt' ich nimmer euch gesehen, himmelhohe Ueberschüsse!" Ich muß Werth darauf legen, daß eine Schranke hinsichtlich des Mehrertrages der Steuer errichtet wird. Deswegen bitte ich den Antrag Bachem anzunehmen. Es handelt sich hier um eine sehr abgeschwächte Art der Contingentirung. Daß der Finanzminister so sehr dagegen ist, scheint mir ein Beweis zu sein, daß sehr erhebliche Mehrerträge in Aussicht stehen, die er nicht aus der Hand lassen will. Aber auch die Staatsverwaltung muß sich nach der Decke strecken. (Beifall links.)

Schließlich wurde § 81 nach der Commissionsfassung angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes unverändert. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt. Auf eine Anfrage des Abg. Eberty erklärte Präsident v. Heereman, daß es nicht in seiner Absicht liege, die zweite Berathung der **Landgemeindeordnung** noch vor Ostern auf die Tagesordnung zu bringen.

Berlin, 12. März. Der **„Reichsanzeiger"** bringt heute die officielle Mittheilung, daß der bisherige Cultusminister **v. Goßler** auf sein Ansuchen **von seinem Amte entbunden** worden ist unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und Verleihung des Sterns der Großcomthure des hohenzollernschen Hausordens, daß ferner **Graf Zedlitz-Trützschler zum Cultusminister und Herr v. Wilamowitz-Möllendorf zum Oberpräsidenten von Posen ernannt sind.**

Den Berliner „Polit. Nachr." zufolge wird dem neuen Oberpräsidenten von Posen das Amt des Vorsitzenden der Ansiedelungs-Commission nicht übertragen, vielmehr soll eine **andere Organisation der Ansiedelungs-Commission** eintreten, worüber Erörterungen bereits schweben.

— Zum **Unterstaatssecretär im Cultusministerium** an Stelle Barkhausens ist Herr **v. Holwede**, Regierungspräsident in **Danzig**, früher Oberpräsidialrath bei der Regierung in Posen, bestimmt. Herr v. Goßler hatte, wie berichtet wird, zum Nachfolger Barkhausens den jetzigen Director der Volksschulabtheilung Dr. **Kügler** vorgeschlagen. Die Ernennung desselben wurde aber beanstandet, angeblich, weil Kügler in kirchlicher Hinsicht eine etwas freie Stellung einnimmt. In Folge dessen reichte Goßler seine Entlassung ein. Darnach ist die Ablehnung Küglers ebenso wie die Ernennung des Grafen Zedlitz ein Zugeständniß ans Centrum.

— Einem Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Bagamoyo zufolge trifft **Wißmann** von seiner Expedition nach dem Kilimandscharo morgen in **Bagamoyo** ein.

— Die „Germania" **giebt die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens Windthorsts auf.**

Eine spätere Meldung von Abends 9 Uhr lautet: Die heute früh constatirte geringe Besserung im Befinden Windthorsts hat den Tag über angehalten; das Bewußtsein ist klar, die Kräfte befriedigend.

Posen, 12. März. Seit heute Vormittag 11¼ Uhr steigt die **Ueberschwemmung** in den Straßen, so daß schon gestern weitere 36 Familien die Wohnungen räumen mußten. Bis jetzt sind

---

wieder stellten sich gerade diesen Abend neue Verzögerungen ein. Aus der einen Stunde gestalteten sich deren mehrere. Was alles konnte sich in dieser Zeit im Hause ereignet haben.

Dort hatte man das Abendessen eingenommen, die Ampel brannte in der traulichen, duftigen Laube, als „der Dottore", „der fleißige Junge", wie der Alte prahlerisch hinwarf, ins Haus trat.

Bereits von dem schmalen Hausgang aus ersah Martha, daß sich die Erwarteten eingefunden hatten und sie sich gegenüber saßen. Ihr Herz klopfte zum Zerspringen. Hatte eine Vorstellung stattgefunden und in welcher Weise? Hatten sich die Beiden erkannt und saßen nun nicht mehr wie Freunde nebeneinander? War sie, Martha, nicht überflüssig dort geworden? Sollte sie nicht lieber fortbleiben aus dem Kreise, in dem sie nicht vermißt wurde, sie, die gegen Männer Kalte, Stolze, die, wie der Vater behauptete, nicht im Stande war, ein Männerherz zu erwärmen?

Zaghaft und voll Bangen, wie von einem Banne festgehalten, blieb das erregte Mädchen im Gange stehen und betrachtete mit einem wehen Gefühl die fröhlich plaudernde Gesellschaft. Ihr war zu Muthe, als sei sie eine Ausgestoßene, als müsse ihr Erscheinen wie der Schatten auf einen sonnigen Platz wirken.

Aber da näherte sich Gianetta. Sie trat aus dem Garten ins Haus, ihre sanfte Stimme flüsterte ihr zu: „Es ging alles gut, cara mia, alles nach deinem Sinne. Der Vater stellte ihn arglos vor als il nostro vicino, il nostro amico, ich aber habe eine entsetzliche Angst ausgestanden. Beide ahnen nichts — wissen nichts. Bist du zufrieden, carissima?"

Eine Frage brannte auf Marthas Lippen.

„Wie — gefällt sie ihm, Gianetta?" fragte sie stockend.

„Sie reden freundlich mit einander, komm' und schau dir's an."

Und sie kam und schaute. Sie fand auch ihre Ruhe und Beherrschung zurück, ja selbst die Kraft, ohne innere Fröhlichkeit äußerlich mit den Frohen heiter zu sein. Nur Eines vermochte sie nicht; sie konnte heute nicht unbefangen Otto Lendorfs Auge begegnen. Es war ihr kaum anders zu Muthe wie damals, da sie als Schwester des Dottore zum ersten Mal ihm gegenüber saß und seine heimlichen Blicke auf sich ruhen fühlte. Ihre ganze Unbefangenheit war dahin, und deshalb wich sie beständig seiner Anrede sowie jeder directen Antwort in der lebhaft geführten Unterhaltung aus. Wendete er sich deshalb mehr und mehr von ihr ab und der Fremden zu? oder zog ihn wirkliche Sympathie an? Die kleine Deutsche gab sich ganz wie sie war, und das konnte ihr nur zum größten Vortheil gereichen. Einmal nahm die Unterhaltung eine ernstere Färbung an. Man sprach von Charakteren, von guten und schlechten Menschen, und die Fremde behauptete, daß es vollkommene Menschen natürlich nicht geben könne.

Da richtete sich Otto Lendorf straffer auf und mit einem sonderbaren aufglänzenden Blicke sagte er: „Ich bestreite das."

Die Deutsche lächelte.

„Sie sagen das mit solcher Bestimmtheit, daß man glauben könnte, Signor, eine ganz bestimmte Persönlichkeit schwebe Ihnen vor bei dieser Behauptung."

„Ist auch der Fall, Signorina."

„Aeh, dann heraus damit, begründen Sie Ihre Worte, caro amico", stachelte der Alte, reckte sich gemüthlich aus in seinem Korbstuhl und schaute bald Lendorf, bald die zarte Gianetta an, die in ihrem duftigen himmelblauen Kleide einer hellen Blume glich.

„Himmelsschlüsselchen — Himmelsschlüsselchen", murmelte er, „wer anders als sie ist in seinen Augen die Vollkommene." (Forts. folgt.)

150 Familien obdachlos und in Schulen untergebracht. Die Wasserhöhe beträgt hier 4,84, in Pogorzelice 5,05 Meter, so daß weiteres Steigen und Ueberschwemmung noch bevorsteht.

Hamburg, 12. März. Die „Hamb. Nachr." melden aus **Friedrichsruh** vom 11. März: General **Waldersee** traf zum Besuche des Fürsten **Bismarck** hier ein und wurde vom Fürsten auf dem Bahnhofe empfangen. Nachmittags fuhren der Fürst und Graf Waldersee gemeinsam in den Sachsenwald, worauf ein gemeinsames Mahl stattfand. Waldersee reiste Abends 9 Uhr zurück.

Meißen, 12. März. Die **Elbschiffahrt** bergwärts zwischen Magdeburg und Außig ist eröffnet. Die Eröffnung des Gesammtverkehrs wird Sonnabend erwartet.

Bochum, 12. März. (Privattelegramm.) Die letzte Ausschußsitzung der "Arbeitervertreter beschloß, einen **Aufruf** an sämmtliche deutsche **Bergleute** zwecks Einigung über den bevorstehenden Kampf zu richten.

München, 12. März. Der **Landesfestzug** anläßlich des **70. Geburtstages des Prinzregenten** war glänzend. 4000 Personen mit etwa 400 Fahnen, 100 reichverzierte Equipagen, 20 Musikcorps, ebensoviel mit landwirthschaftlichen Emblemen malerisch ausgestattete Wagen mit hunderten der originellsten Volkstrachten aus dem gesammten Staat nahmen daran Theil.

Wien, 12. März. Die voraussichtliche **Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses** ist folgende: 110 Deutschliberale, 18 Deutschnationale, 57 Polen, 8 Ruthenen, 36 Jungtschechen, 13 mährische und andere Tschechen, 31 Katholisch-Conservative, 23 Slovenen und Serbokraten, 8 Mitglieder des Coroniniclubs, 18 Conservative und böhmischer Adel, 5 mährische Mittelpartei, 9 Italiener, 2 Deutschconservative, 13 Antisemiten und 2 Rumänen. Es stehen die Wahlen in Dalmatien noch aus und 4 Stichwahlen in Böhmen.

London, 12. März. Reuters Bureau meldet aus **Durban** vom 11. März: Die **portugiesischen Behörden von Beira** haben einer aus **Engländern** bestehenden **Jagdgesellschaft**, welche sich von Durban nach Maschona begab, Waffen, Lebensmittel für sechs Monate und zwei Boote weggenommen, angeblich wegen eines Verstoßes gegen die für den Hafen von Beira bestehenden portugiesischen Vorschriften. Zwei hierher zurückgekehrte Engländer sagen aus, sie seien mißhandelt und 24 Stunden ohne Nahrung und Wasser gelassen worden. Die übrigen Mitglieder die Jagdgesellschaft seien, aller Hilfsmittel beraubt, noch in Beira.

London, 11. März. Die **Kaiserin Friedrich** sowie die Prinzessin Margarete nahmen gestern Abend anläßlich des Jahrestages der Vermählung des Prinzen und der Prinzessin von Wales an einem Familiendiner bei dem Prinzenpaare im Marlborough-Hause Theil.

London, 12. März. (Privattelegramm.) Nach zuverlässiger Meldung hat sich **Padlewsky**, der Mörder des Generals Seliverstoff, unlängst von Lissabon nach Brasilien eingeschifft, woselbst er bereits eingetroffen ist.

Rom, 12. März. (Privattelegramm.) Es verlautet, **Prinz Napoleon** habe in seinem politischen Testament den **Prinzen Louis**, seinen zweiten Sohn, zu seinem politischen **Nachfolger** ernannt.

Washington, 12. März. Das Staatsamt wurde benachrichtigt, daß die Regierung von **Guatemala** mit der „Kosmos"-Dampfergesellschaft einen Vertrag für die Gründung einer **Dampferlinie** zwischen den Häfen **von Guatemala und Hamburg** geschlossen hat. Die Abfahrten sollen monatlich stattfinden.

Newyork, 12. März. Rosa Kohlmeyer erklärt, ihr sei nicht bekannt, daß sie, wie der „Herald" mitgetheilt hat, früher einmal **Esther Solomoffy** gewesen.

Danzig, 13. März.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Wloclawek** wurde gestern Abend telegraphirt: Wasserstand 14 Fuß, wächst weiter. Aus **Kulm**: Schwacher Eisgang bei starker Strömung; Wasserstand wieder gestiegen, Abends 6 Uhr 3,64 Meter. — **Dirschau** und **Plehnendorf** meldeten anhaltenden Eisgang bei zunehmender Strömung und steigendem Wasser. Bis jetzt ging das herabkommende Eis bei Neufähr in scharfem Zuge ohne Hinderniß in die See.

Aus **Thorn** wurde gestern Abend telegraphisch gemeldet: Die Eisstopfung steht noch, das Wasser ist aber um 8 Centimeter gefallen. Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten hat sich gestern Herr Baurath Hoeffgen nach Thorn begeben.

b. **Marienburg**, 12. März. Seit heute Morgen sind die **Eisverhältnisse der Nogat** unverändert. Obgleich die Versetzung in der Nogateinmündung wieder etwas zusammengerückt ist, so ist doch noch immer kein Weichseleis hier vorbeipassirt. Wenn das sehr hohe Wasser von Thorn und Schulitz hier ankommen wird, so wird sicher die Nogat und deren Inundationsgebiet nicht verschont bleiben; es ist aber schon ein Vortheil, daß bis jetzt noch kein Wasser und Eis von oberhalb hereingedrungen ist. Was jetzt noch kommt, wird nicht ganz so hoch steigen und sich leichter verlaufen, wozu die hohe Lufttemperatur und der Sonnenschein wesentlich mitwirken. Bei Schadwalde besteht ebenfalls eine Eisversetzung. Das Versetzen der Nogateinmündung ist auch früher schon bisweilen vorgekommen und hat stets sehr günstig auf den Verlauf des Eisganges gewirkt. Man kann wohl annehmen, daß mit der weiteren Durchführung des großen Weichselregulirungsprojects (Nehrungsdurchstich) die Eisversetzungen und Versandungen der oberen Nogat zunehmen werden, so daß damit die Naturereignisse selbst den Streit beendigen werden, welcher gegenwärtig noch mit Königsberg wegen des künstlichen Verschlusses der Nogat geführt wird.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom Reichsmarineamt ging nachstehendes Telegramm ein: Die „**Eider-Galiote**" ist wieder auf der Station.

[Der landwirthschaftliche Verein des Unterwerders] zu Quadendorf hielt Mittwoch Abend die erste diesjährige Frühjahrsversammlung unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Besitzer Barnick, ab. Der erst seit wenigen Jahren bestehende Verein zeigt von Jahr zu Jahr eine stete Zunahme seiner Mitgliederzahl, ein Beweis dafür, daß er den Zweck solcher Vereine, die Interessen der Landwirthschaft zu fördern, sei es durch Verbesserung des Viehstandes, durch Beschaffung veredelter und nutzbringender Acker- und Feldfrüchte, oder durch Belehrung der Mitglieder in fachmännischen Vorträgen und gegenseitigem Austausch der gemachten Erfahrungen, erfüllt. Die vorgestrige Versammlung war von ca. 50—60 Mitgliedern und Gästen besucht, die zunächst Herr Barnick begrüßte. Der erste Gegenstand der Tagesordnung bestand aus einer Verauctionirung eines Bullenkalbes echt Amsterdamer Race und 4 Eberferkeln Holsteiner und Yorkshirer Race, bezogen aus Lautensee bei Christburg (Abstammung des westpreußischen Herdbuches) im Vereinskreise. An den Verkauf war die Bedingung geknüpft, diese Thiere zunächst unter den Vereinsmitgliedern und erst später, bei nicht mehr ausreichender Benutzung seitens der letzteren, auch außerhalb des Vereins stehenden Landwirthen nutzbar zu machen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete eine Ausstellung von ca. 50 Sämerei-Proben des Hrn. Kaufmann Herm. Teßmer aus Danzig, die allseitig Anerkennung fanden. Letzterer hatte die Keimfähigkeit eines Theiles der Sämereien durch Ausstellung von aufgekeimten Pflänzchen in einem großen Keimapparat und zwei Keimgläsern, sowie Vorlegung amtlicher Atteste des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins über stattgehabte Untersuchung qu. Sämereien nachgewiesen. Hr. Barnick erläuterte in einem Vortrage die Ausstellung den versammelten Vereinsmitgliedern. Es folgten dann lebhafte Discussionen.

Tuchel, 11. März. Die Annoncen-Uhr-Actien-Gesellschaft zu Hamburg hat unserer Stadt die unentgeltliche Aufstellung einer **meteorologischen Säulenuhr** offerirt und es haben die städtischen Behörden die Aufstellung dieser Uhr auf dem Marktplatze dankbarst gestattet. — Zu Ehren des demnächst von hier **scheidenden Rechtsanwalts Hasse**, welcher nach Konitz übersiedelt, fand am 9. d. M. in Eilers Hotel ein Abschiedsessen statt. Ueber den Zuzug eines neuen dritten Rechtsanwalts ist noch nichts bekannt geworden. — Der heute hier stattgefundene **Jahrmarkt** — der erste von den 6 privilegirten im Jahre — war trotz des schönen Wetters von Käufern und Verkäufern nur mäßig besucht. Der damit verbundene **Viehmarkt** war äußerst spärlich beschickt und es befand sich das angetriebene Material in nur mäßigem Futterzustande. Die hiesigen Viehmärkte zeichnen sich sonst durch recht reichlichen Antrieb und gutes Material an Pferden und Rindvieh aus. — In der heutigen **Kreistagssitzung** wurde der interimistische Kreisbaumeister Marx nach dem Vorschlage des Kreisausschusses auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung angestellt und dem „Westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei" gegen einen Jahresbeitrag von 100 Mk. beigetreten.

-w. **Elbing**, 12. März. Die **wilde Hommel** bedrohte gestern spät Abends die Stadttheile am Georgendamm und der Holländer Chaussee. Zum Rettungswerk wurden Feuerwehrmannschaften requirirt, die durch „Kastenschlagen" und Düngerverschanzungen das Wasser von den Straßen und Gärten abhielten. Ueber Nacht ist das Wasser der Hommel plötzlich um fast einen Fuß gefallen, so daß weitere Gefahr ausgeschlossen erscheint. — Der **Elbing** ist bei starkem Südwind, der das Wasser aus dem Drausen gewaltsam hineinpreßt, bis heute Mittag weiter gestiegen, nach dem Pegel in Elbing um 2 1/2 Zoll. Dem Drausen führen heut namentlich die winzige Elske und von den Pr. Holländer Höhen das kleine Bartkammer Mühlenfließ bedeutende Wassermengen zu. Sorge, Weeske, Thiene und Fischau haben ihren gestrigen Höhestand beibehalten. Auf der Thiene löst sich das letzte Eis und treibt dem Elbing zu, der auch Drauseneis mit sich führt. Gestern war die Kraffohlschleuse durch starken Wasserandrang bedroht, doch ist heute die Gefahr vorüber.

ρλ **Königsberg**, 12. März. Mit unserem **Schloßfreiheitsproject** geht es langsam vorwärts. Die Kirche hat ihre 3 Häuser verkauft, die Stadt ist bereit die ihrigen (3) abzulassen. Dann würde das Laubmeyersche Haus, nachdem das Eckhaus schon abgebrochen, vollkommen isolirt stehen, und bei Alter und Bauart ist es sehr fraglich, ob es sich ohne Anlehnung wird halten können. Mußte doch der Abbruch des Eckhauses seinerzeit eingestellt werden, bis man das Eckhaus genügend gestützt hatte. Der Preis, den der Besitzer fordert, ist ein ganz exorbitanter. — Das weitere Project, die ganze Südseite bis zur Ecke der Schmiedestraße und des Schloßberges frei zu legen, darf als gescheitert betrachtet werden. — Je näher der Bau des **Schlachthofes** rückt, desto ernster geht man an die definitive Regulirung der Fluchtlinien in dem Terrain des Weidendammes und seiner östlich liegenden Straßen. Ist es doch auch schon mehr als bloßes Project, daß hier im Süden der Stadt ein großer Centralbahnhof erbaut werden wird, wenn auch vielleicht noch mehr als ein Jahrzehnt hingeht, bis die ersten Anlagen dazu erstehen.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 12. März. **Professor Robert Koch**, welcher gegenwärtig auf einer Erholungsreise im Orient weilt, hat es verstanden, sich während derselben der Oeffentlichkeit vollständig zu entziehen. Man wußte nur, daß er über Wien und Konstantinopel nach Aegypten gereist sei; von da ab verschwand aber jede Spur von ihm. Die „Nat.-Ztg." erfährt nunmehr, daß derselbe sich nach Oberägypten begeben und in Luksor längere Station gemacht hat, wo er mittelbarer Augenzeuge der interessanten Ausgrabungen in der alten Todtenstadt Theben war, durch welche die hier schon erwähnten Gräber der Ammonspriester aufgedeckt wurden. Ende dieses Monats oder Anfang April wird Professor Koch nach Berlin zurückkehren, um die Leitung des im Bau schon sehr geförderten neuen Instituts für Infectionskrankheiten zu übernehmen.

Berlin, 11. März. Herr Felix Weingartner, zur Zeit Kapellmeister am Hoftheater in Mannheim und vor wenig Jahren zweiter Kapellmeister in Danzig, ist soeben durch den Grafen v. Hochberg auf fünf Jahre für das kgl. Opernhaus verpflichtet worden. Hr. Weingartner tritt in die seit des Kapellmeisters Deppe Ausscheiden unbesetzt gebliebene Dirigentenstelle ein.

Stettin, 11. März. In vorletzter Nacht ließ sich an dem Fenster des Wohnzimmers eines bei Gollnow belegenen Gehöftes von außen ein verdächtiges Geräusch vernehmen. Als der Eigenthümer des Hauses auf seine Frage, wer da sei, keine Antwort erhielt, sprang er aus dem Bette, erfaßte sein Gewehr und forderte den Außenstehenden, der fortgesetzt sich am Fenster zu schaffen machte, auf, sich sofort zu entfernen. Trotzdem versuchte aber der Unbekannte, durch das Fenster in das Zimmer zu gelangen. In der Meinung, es mit einem Strolche zu thun zu haben, der ihn überfallen wolle, **schoß der Wohnungsinhaber auf den Fremden**, der auch sogleich niederstürzte. Als man später den Erschossenen aufhob, erkannte man in demselben einen **Irrsinnigen** aus dem benachbarten Dorfe. Der unglückliche Schütze hat sogleich nach der That der Behörde Anzeige über den Vorfall erstattet. (N. St. Z.)

Hamburg, 11. März. In der Hamburger Bürgerschaft wurde der in voriger Sitzung abgelehnte Ausschuß-Antrag betreffend die **Subvention des Stadttheaters** heute von neuem eingebracht und endgiltig mit 102 gegen 17 Stimmen angenommen. Die jährliche Subvention beträgt 50 000 Mk., der einmalige Zuschuß für dasselbe gelangte dem Senatsantrage gemäß zur Annahme.

Schiffsnachrichten.

C. **London**, 11. März. Das **Rettungsboot von Littlestone** schlug gestern bei dem schweren Schneesturm um und **7 Küstenwächter ertranken**. Bei den Gunfleet-Sandbänken strandete am Morgen ein **Schooner**. Die Besatzung flüchtete und wurde von dem Rettungsboot von Walton-on-Naze gerettet.

Standesamt vom 12. März.

Geburten: Arb. Eduard Klein, T. — Kaufmann Herm. Gasiorowski, S. — Sattlerges. Franz Behrend, T. — Ober-Büchsenmacher Emil Libert, T. — Königl. Seelootse Richard Götz, S. — Kaufmann Franz v. Struszynski, S. — Tischlerges. Otto Julius Radmann, T. — Postbote Adolf Hermann Bojar, S. — Unehel.: 4 T.

Aufgebote: Schuhmacherges. Adolf Rudolf Schliedermann und Friederike Emilie Wohlfarth. — Schuhmacherges. Johann Friedrich Biankowski und Rosa Trümpelmann. — Arbeiter Richard Adolf Franz Schmidt und Emma Johanna Wilhelmine Lange, beide in Königsberg i. Pr. — Steinsetzer August Stich in Elbing und Johanna Klebb daselbst. — Seefahrer Friedrich Gustav Boldt und Ida Marie Butz. — Schlosserges. Theodor Robert Silinski und Julianna Martha Nowitzki. — Bäckermeister Johann Gottlieb Radzuweit und Wittwe Karoline Amalie Geelhaar, geb. Geelhaar. — Klempnerges. Ernst Friedrich Wilh. Molkentin und Hedwig Martha Amalie Elsner. — Realgymnasial-Zeichenlehrer Heinrich Rudolf Neuber und Marie Auguste Martha Markowski. — Rechtsanwalt Rudolf Jacoby hier und Helene Sternberg in Königsberg i. Pr. — Maschinenschlosser Ulrich Fritz in Frankfurt a. O. und Bertha Pauline Ehlers daselbst. — Zimmerges. Andreas Eduard Gräske hier und Bertha Emma Schamp in Reichenberg.

Todesfälle: S. d. Seefahrers Anton Josef Duske, 2 Tage. — Maurer Julius Etting, 68 J. — S. d. Sattlerges. Adolf Wirth, 2 M. — Nähterin Julie Jeckstädt, 69 J. — T. d. königl. Schutzmanns George Anger, 3 W. — S. d. Schmiedeges. Karl Gimbramczik, 4 J. — Wittwe Florentine Julianne Claassen, geb. Thiel, 41 J. — T. d. Arb. Albert Mierau, 1 J. — T. d. Arb. Cornelius Steinbrügger, 5 W. — Frau Mathilde Steffanowski, geb. Strahl, 42 J. — S. d. Kaufmanns Franz v. Struszynski, 4 Tage. Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 12. März. (Schlußcourse.) Oesterreichische Creditactien 271 1/8, Franzosen 217 1/2, Lombarden 113 5/8, Ungar. 4% Goldrente 92,70. — Tendenz: Ziemlich fest.

Wien, 12. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 307,62, Franzosen 245,90, Lombarden 129,50, Galizier 213,00, ungar. 4% Goldrente 104,80. — Tendenz: fest.

Paris, 12. März. (Märzcourse.) Amortis. 3% Rente 95,25, 3% Rente 95,27 1/2, 4% ungar. Goldrente 92,87 1/2, Franzosen 543,75, Lombarden 305,00, Türken 19,65, Aegypter 495. Tendenz: träge, unentschieden. — Rohzucker 88° loco 36,50, weißer Zucker per März 38,62 1/2, per April 38,87 1/2, per Mai-Juni 39,37 1/2, per Okt.-Januar 36,00. — Tendenz: matt.

London, 12. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 1/16, 4% preuß. Consols 104. 4% Russen von 1889 99 3/4, Türken 19 1/4, ungar. 4% Goldrente 91 3/4, Aegypter 98. Platz-Discont 2 1/4 %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15 5/8, Rübenrohzucker 14. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 12. März. Wechsel auf London 3 M. 84,55, 2. Orientanleihe 102 3/4, 3. Orientanleihe 103 7/8.

Newyork, 11. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/4, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 75 3/4, Central-Pacific-Act. 28 3/4, Chicago- u. North-Western-Actien 103 3/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 53 3/4, Illinois-Central-Actien 92, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 108 3/4, Louisville u. Nashville-Actien 73 5/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 18 1/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 98, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 101 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72 1/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52 3/4, Philadelphia- und Reading-Actien 29 3/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 25 1/4, Union-Pacific-Actien 44 1/2, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 17 3/4, Silber-Bullion 98 3/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 12. März. Stimmung: Anfangs stetig, Schluß ruhiger. Heutiger Werth ist ca. 13,60 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 12. März. Mittags. Stimmung: fest. März 14,07 1/2 M Käufer, April 14,00 M do., Mai 14,05 M do., Juni 14,10 M do., Juli 14,15 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,75 M do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: schwächer. März 14,00 M Käufer, April 13,95 M do., Mai 13,97 1/2 M do., Juni 14,00 M do., Juli 14,02 1/2 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,70 M do.

Abends. Stimmung: ruhig. März 14,02 1/2 M Käufer, April 13,95 M do., Mai 13,97 1/2 M do., Juni 14,02 1/2 M do., Juli 14,07 1/2 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,75 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 118℔ 190 M bez., bunter 130/1℔ bes. 190 M bez., gelber russ. 124℔ und 127℔ bes. 154 M bez., rother russ. 116℔ wack 146, 117℔ bes. 138 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 108℔ 163, 117/8℔ 166, 120℔, 121℔, 122℔ u. 124℔ 167, 127℔ 167,50, 120/1℔, 121/2℔, 122℔, 122/3℔ und 124℔ 168 M per 120℔, russ. ab Bahn 110℔ und 111℔ Ger. 121, 115℔ 122, 125℔ 122,50 M per 120℔. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 138, 142, 144,50 M bez. — **Mais** per 1000 Kgr. russ. 104,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 125, 128, 136, Victoria- 154 M, graue 142 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 133, 136 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 113, 113,50, 116, 117 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. mittle russ. 183 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kgr russ. 190 M bez. — **Dotter** per 1000 Kgr Senf russ. braun bes. 130 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kgr. russ. grobe 88, 89 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russische 37 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 67,60 M Gd., nicht contingentirt 47 3/4 M Gd., per März nicht contingentirt 47 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 1/2 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47 3/4 M Gd., per Juni nicht contingentirt 48 M Gd., kurze Lieferung nicht contingirt 47 3/4 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

Antwerpen, 11. März. **Wollauction.** Angeboten 1215 B. Buenos-Ayres und 622 B. Montevideo-Wollen; verkauft wurden 647 B. Buenos-Ayres und 445 B. Montevideo-Wollen. Buenos-Ayres-Wollen gegen gestern unverändert, schöne Montevideo-Wollen 15 Centimes niedriger als auf der Januar-Auction. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. März. Wind: SW.
Wieder gesegelt: Gesina, Brockema.
Im Ankommen: 2 Schooner.

Fremde.

Hotel du Nord. Wolf a. Berlin, Offizier. Jaglor a. Newcastle, Woolf a. Nürnberg, Rewald, Glogowski, Quitz, Mülbrodt und Kaul a. Berlin, Grabe a. Herfort, v. d. Porten a. Hamburg, Brenning a. Hanau, Hänschke a. Waldenburg, Brody a. Offenbach, Fröse a. Königsberg, Schönfeld a. Frankfurt, Elkan a. Crefeld, Kronke a. Schönheide, Bernhardt a. Darmstadt, Winkelmann a. Lübeck, Kaufleute. Frenzel a. Berlin, Geh. Reg.-Rath. Priester nebst Gemahlin a. Lauenburg, Fabrikbesitzer. Krügeln a. Elbing, Director. Jochheim a. Kolkau, Rittergutsbesitzer. Schulze a. Königsberg, Stallmeister. Henschel nebst Gemahlin a. London. v. Weiherr a. Gr. Boschpol, Rittergutsbesitzer.

Hotel drei Mohren. Bodewig a. Küstrin, Prem.-Lieutenant. Philipp a. Dramburg, Wachtel, Lange, Westphal, Zuckschwert und Marcuse a. Berlin, Rosengarten a. Breslau, Löwenich und Schneider a. Köln, Stein a. Kassel, Lemberg a. Bielefeld, Günther a. Erfurt, Herz a. Ockenheim, Luther a. Leipzig, Katschke a. Stettin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Leichte Verdaulichkeit. **!! Deutsche Industrie !!** Große Nährkraft.

Der täglich zunehmende Verbrauch unseres

CACAO-VERO

(entölter leicht löslicher Cacao)

bestätigt zur Genüge dessen vorzügliche Qualität, feines Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit und wird daher dieser Cacao ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Zu haben in Dosen von 3 ℔, 1 ℔, 1/2 ℔, 1/4 ℔ für ℳ 8,50, ℳ 3, ℳ 1,50, ℳ 0,75 in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß- und Droguen-Geschäften.

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

In Danzig bei A. Fast, J. G. Amort Nachf., F. Borski, E. Berent, Bracklow u. Janicki, H. Entz, Adolf Eick, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Gustav Gawandka, Gustav Henning, Gustav Heinecke, Gustav Jarschke, Willy Kraatz, Carl Köhn, Aloys Kirchner, B. L. von Kolkow, J. Loewenstein, Paul Liebert, Robert Laaser, Hermann Lietzau, W. Machwitz, Albert Neumann, A. W. Prahl, Carl Paetzold, Otto Pegel, E. F. Sontowski, E. Sackersdorff, Carl Studti, A. E. Schmidt, O. G. Schultz, Gustav Schwarz, Oskar Unrau, Paul Vorbusch, Joh. Wedhorn, Alex. Wieck, H. Manteuffel; in Langfuhr bei E. Kroeling, H. H. Zimmermann Nachf., in Zoppot bei Paul Unger, H. Meyer. (173

Vom 1. April verlege ich mein Geschäft nach

Nr. 19, Kohlenmarkt Nr. 19.

Um den Umzug zu erleichtern, eröffne ich bis dahin einen

Total-Ausverkauf

meiner großen Lagerbestände **zu und unter Selbstkostenpreisen** und empfehle:

Gardinen, Teppiche, Bettdecken, Reisedecken, Einschüttungen, Bezüge, Servietten, Tischtücher, Tischdecken Handtücher Hemdentuche, Piquées, Shirtings, Futterstoffe, Parchende. Boys, Flanelle, Frisaden, Flanellröcke, Hosen und Jacken, Nachtjacken und alle Sorten Schürzen.	Kleiderstoffe jeder Art, schwarze Cachemirs, schwarze Seidenstoffe, Sammete, Plüsche, Shlipse, Kragen, Manchetten, Oberhemden, Einsätze, Buckskins und Tuche, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Damen- u. Herrenhemden Mädch.- u. Knabenhemd., Jacken und Pantalons.

Um Geld zu sparen, sollte Jeder diese günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Hermann Ferner,

Nr. 108, Altstädtischen Graben 108, am Holzmarkt.

Große Mobiliar-Auction,
Hintergasse 16,
im kleinen Saale des Bildungsvereinshauses.

Morgen Sonnabend, den 14. März, Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst fast neue nußb. und mah. Möbel, als: 1 nußbaum Diplomatentisch, 1 nußb. Kleiderspind, 2 do. Vertikows, 1 Sopha, 2 Fauteuils in Plüsch, 3 mah. Spinde, 1 überpolst. Garnitur, Rohrlehn- und Wiener Stühle, Bettstelle mit Matratze, Teppiche, Regulatore, Betten, Spiegel, Bilder, Tischdecken, Sophatische, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen.

A. Olivier,
Auctionator und Taxator.

Dampfer
„Oscar“
von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (4877
Ferdinand Prowe.



Sonnabend
letzte
Sammelladung
Thorn,
Bromberg.
Gebr. Harder.

Das Geschlechtsleben des Menschen

von Dr. Hans Hermann (10. Tausend). Unentbehrlicher Rathgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. Mit 37 Abbildungen, giebt sichere Auskunft in allen discreten Fragen. Preis 3 ℳ. Franco in geschloss. Verpackung zu beziehen durch das Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden oder durch jede Buchhandlung. (3321

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß etc. etc. Zu haben: in allen Apotheken In Danzig aber nur i. d. Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 u. in den Apotheken: Langenmarkt 39, Langgarten 106, Breitgasse 97, Langgasse 72, à Flacon 1 ℳ.

Butter.

Feinste Centrifugentafelbutter, täglich von 9 Uhr früh frisch, sowie Molkereibutter von süßer Sahne und vorzügliche fette Kochbutter empfiehlt billigst M. Wenzel, Breitgasse 38. (4673

Hochfeinste Tafelbutter,
täglich frisch, per Pfd. 1,40 und 1,30, gute frische Tischbutter, per Pfd. 1,20, Kochbutter, 1,10, 1 ℳ und 90 ₰, empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse Nr. 1.

Weizenschrotbrod!!!
empfiehlt täglich frisch
Gehrke's Conditorei,
Jopengasse 26.

Defecte
Strumpfwaaren
reparirt
P. Bessau,
Portechaisengasse und Breitgasse 78. (4843

Elegante
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Taillen,
Ansätze für Kinder,
Tricot- und Sommerhandschuhe
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten festen Preisen
P. Bessau,
Portechaisengasse.
Ausverkauf von Cravatten u. Hosenträgern.

Kohlensäure-Bierapparate neuest. u. prakt. Construction nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdr. D. Bier hält sich wochenl. wohlschmeckend.
Bier-Apparate
Gebr. Franz, Königsberg in Pr.
Preiscourante gr. u. fr.

Das beste Bier

ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere Kohlensäure-Bier-Apparate verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstiches das Bier wohlschmeckend bleibt und nicht schaal wird.

Mehrere 1000 Kohlensäure-Bier-Apparate im Betriebe. Der Ausschank ist billiger als mit Luftdruck. (4421

Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Construction und große Kohlensäure-Ersparniß aus. Gebr. Franz, Königsberg i. Pr. Illustrirte Preis-Courants franco gratis.

Reelle Bedienung — Feste Preise!

Die anerkannt besten und billigsten
Eingeschossenen
Jagdgewehre, Revolver, Luftgewehre und Teschins ohne Knall ꝛc. liefert nur allein die
Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak,
Berlin SW.,
212. Friedrichstraße 212.
Reichillustr. Preislisten gratis und franco! (1020

Feldeisenbahnen
empfehlen (2565
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. gr.

---

8 fette Ochsen
und
40 fette Merzschafe
stehen in Lubahn bei Neu-Barkoschin zum Verkauf. (4643

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)

Vorbeugung und Heilung

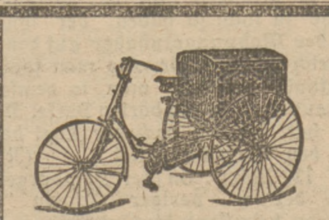
binnen kurzer Zeit bereits in 22ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter des **Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kais. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. E. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Central-Rathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen **Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren,** gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner **Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachunvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasser-Curen, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen **Personen, die Schlagfluß fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco und kostenlos** zu beziehen ist in **Danzig** in der **Königl. privileg. Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15, **Elbing** in der **Adlerapotheke,** Brückstraße 19 und bei **R. Selckmann,** Brückstraße 29, **Königsberg i. Ostpr.** bei der **Altstadt-Apotheke, H. Kahle.**

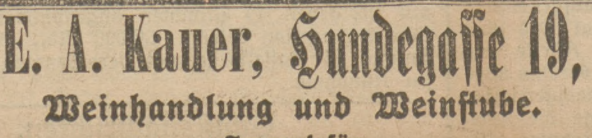
Lemaire & Co., Apotheke 1. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Briese, Professor und Prüfungscommissar der Königl. belgisch. Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgisch. Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalcommission, Van de Vyvere, Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Commission ist die höchste Anerkennung.“ (4373



Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.
Größtes Fahrrad-Lager.
Reichhaltige Auswahl in diesjährigen Neuheiten:
Cuchion Tyres, Federungs-Rover etc.
Beste Fabrikate. Billigste Preise.
Preislisten gratis und franco. (4871



E. A. Kauer, Hundegasse 19,

Weinhandlung und Weinstube.
Import für
Rum, Arrac und Cognac.

Zur bevorstehenden Saatzeit erlaube ich mir zu offeriren:

Roth-, Spät-, Gelb-, Weiss-, Tannen-, Grün- und Inkarnat-Klee, Schafschwingel, Dotter, Oelrettig, Thymothee, Spörgel, Seradella, engl. und ital. Raigras, Sommerrübsen, Senf, Honig- und Knaulgras, Thiergartenmischung zur Anlage von feinen Grasplätzen, echt französische Luzerne und Leinsaat. Schweren und leichten Hafer, Früh- und Späterbsen, Victoria-, graue und grüne Erbsen, grosse u. kleine Gerste für Werder u. Höhe, Putziger Wicke, Peluschken, gelbe und blaue Lupinen, Pferdebohnen, Linsenwicke, Virginia, Saat-Mais, Sommerroggen, Sommerweizen und Buchweizen.

Bemerke ausdrücklich, daß mein Lager von voraufgeführten Saaten unter Aufsicht der hiesigen Controlstation steht.

Hermann Tessmer,
Danzig.

Zu Futterzwecken erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager von

Hafer, Gerste, Erbsen, Bohnen, Roggen und Mais,

welche Artikel ich auf Wunsch bei geringem Preiszuschlag auf meiner eigenen Mühle fein oder grob geschrotet oder gequetscht liefere, zu offeriren.

Ferner:

Roggen-, feine und grobe Weizen-Kleie, Futter-Griesmehl,

sowie **sonstige Futter-Artikel** in bester Qualität und zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung. (4856

Hermann Tessmer,
Danzig.

Wer erledigt
Faßzollscheine über Petroleumbarrels
und zu welchem Preise?
Gefl. Offerten R. P. 100 an Rudolf Mosse, Güstrow i. M. erbeten. (4820

Ein
Bäckerei-Grundstück,
altrenommirtes Geschäft mit gr. Kundschaft u. sämmtlich. Bäckerei-Einrichtungen ist Krankheits halber bill. zu verkauf. Näh. bei
G. Beckerath,
Pr. Stargard. (4743

Tadelloser Flügel
Umstände halber für 100 ℳ zu verkaufen Drehergasse 18'' von 12—2 Uhr.

Ein Grundstück mit Bäckerei,
Umsatz jährlich ca. 150000 ℳ, weg. Inruhesetzung bei 6—12000 ℳ Anzahlung käuflich. Grundstück ist schuldenfrei. Kaufgelderrest kann längere Zeit bestätigt werden. Nur Selbstreflektanten Näheres unter Adr. 4807 in der Expedition dieser Zeitung.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein seit 18 Jahren betriebenes Fuhrgeschäft zu verkaufen. Wohnung und Stallungen sind mitzuübernehmen.
3984) T. Giesebrecht, Wittwe, Leg-An.

---

1 guterhaltener Comtoir-Schreibtisch wird zu kaufen gesucht.
Adr. unter 4830 in der Exped. d. Zeitung erb.

Ein gut erhaltenes, zweipferd. Roßwerk wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. unt. Nr. 4876 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Ein russ. Wallach,
7'' groß, vollständig truppenfromm und durchgeritten, 7½ Jahre alt, steht zum Verkauf.
Zu erfragen Scheerbarts Hotel, Zimmer 6. (4885

Ein gutes Zweirad ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (4779

Reiche Heirath.
Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, mit 80 000 Mk. und Erbschaft 20,000 Mk., sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Ausk. vom Familien-Journal, Berlin-Westend.

Heirath! Waise,
Vermögen 180 000 ℳ, 20 Jahre, gänzlich unabhängig, wünscht zu heirathen. Herren erhalten über mich reelle Auskunft durch General-Anzeiger Berlin SW. 12. (4590

12000 ℳ auf städt. Grundstück, 1. Stelle, 4 %, sogl. zu begeben. Offerten unter 4867 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Empf. 1 herrsch. alleinsteh. Bedienten, gesetzt. Alt., m. mehrj. vorz. Zeugn. u. e. j. herrsch. Diener auch als Comtoirdiener oder feineres Waaren-Geschäft passend, per 1. April J. Hardegen.

---

2 verh. u. 1 unverh. Gärtner, m. mehrj. guten Zeugn. empfiehlt J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Für einen anständ. jungen Mann wird Anfangs April eine gute Pension gesucht.
Adr. unter 4829 in der Exped. d. Zeitung erb.

Ein junger geübter Schreiber, flotter Rechner, wird von sofort gesucht.
Adressen mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Alters werden unter Nr. 4881 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein kräftiger Mann, Soldat gewesen, sucht Stellung als Portier, Comtoirdiener, Aufseh. ꝛc.
Gefl. Offerten unt. 4873 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junger Materialist, der im Delikatessengeschäft in Berlin thät. ist, sucht zum 1. April hier oder außerhalb Stellung.
Offerten unter Nr. 4860 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junges anst. Mädchen,
Beamtentochter, wünscht d. Wirthschaft a. d. Lande unentgeltlich zu erlernen. Adressen unter 4870 i. der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine sehr bequeme Wohnung,
an der Pferdebahn, von 2 großen und 3 kleineren Zimmern, heller Küche, Keller, Bodenraum, Speisekammer, Mitbenutzung der Waschküche und sep. Eingang, Eintritt in den großen schönen Garten, eigene Laube, großer Kinderspielplatz, zum Sommeraufenthalt vorzüglich geeignet, hat vom 1. April cr. zu vermiethen
Johannes Harder,
Emaus. (4864

Ein möbl. Zimm. m. Pension ist a. e. Hrn. z. v. Vorst. Gr. 19.

Kunsthandlungsreisende
für sehr lohnenden Vertrieb concurrenzloser Novität des Kunsthandels gegen Baar oder Teilzahlungen gesucht. Zuverlässigen, gewandten Herren höchste Provision.
Buchhandlungsreisende bevorzugt.
Guittienne & Cie., Köln a. Rhein.

Wir suchen
Lieferanten
für hochfeine Guts- und Molkerei-Butter zu höchsten Preisen gegen sofortige Casse event. auch Vorschuß. (4472
Mielke & Moellnitz,
Butter- u. Käse-Engros,
Berlin NO., Weberstraße Nr. 51.

Vertreter.
Eine in jeder Beziehung leistungsfähige Crimmitschauer Buckskinfabrik sucht für Ost- und Westpreußen einen bei d. Confections- und Engros-Kundschaft besteingeführten ehrenhaften respectablen Vertreter. Offerten sub J. U. 7570 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. (4752

Durch die
Stellenvermittlung
des Allg. Deutschen Lehrerinnenvereins werden Lehrerinnen u. Erz. St. in Schulen und Familien nachgewiesen. Meld. erb. an d. Centralbureau Leipzig, Pfaffendorferstraße 17. (4754

Eine Meierin
mit bescheidenen Ansprüchen sucht zur Führung der Centrifuge vom 1. April d. J. (4884
Th. Dähnke
auf Peterhof bei Dirschau.

Maschinenmeister gesucht.
Ein tüchtiger Maschinenmeister mit guten Zeugnissen, für zwei Schnellpressen, bei gutem Lohn gesucht. Solche, die mit Gasmotoren Bescheid wissen bevorzugt.
C. F. Post'sche Buchdruckerei
in Colberg. (4745

Größtes Geschäft, jährl. viele Mill.
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

J. M., 22 J. alt, Manufakturist, sucht gestützt auf pa. Zeugnisse, Stellung am Platze als
Verkäufer o. Lagerist.
Offerten unter Nr. 4672 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Offene Stellen für Buchhalt., Commis, Verkäuf., Verw., Inspekt., Brenner, Sekret., Gärtn., Jäg., Lehrer, Auff., Port., Comtoirb., Diener, Kutsch., Wirthsch., Erzieherinnen etc. Adr. General-Stellen-Anzeiger Berlin SW. 12.

Materialisten pl. sof. u. 1. Ap. E. Urban, Berl. Eichendorffstr. 17.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Maxstraße 6. (673

Eine anspruchl. Landw. f. selbst. i. d. Nähe v. Danz. Ein jung. Stubenmädch., d. plät. k., f. Gut d. M. Wodzack, Breitg. 40, part.

Suche f. m. Colonial-, Destillation- u. Eisenwaarengesch. ein. erf. tücht. jungen Mann, der fertig polnisch spricht u. disponiren kann. Antritt per 1. April cr.
Gefl. Offerten unter 4875 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Empfehle 1 Administratortochter, welche im Hotel die feine Küche erlernt hat und sonst in allem erfahren, zur Stütze der Hausfrau.
4836) J. Hardegen.

Für das Comtoir einer Brauerei wird
ein Lehrling
gesucht.
Gefl. Offerten unter 4823 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sekt.

Vertreter gesucht
von einer ersten rheinischen Kellerei, welche nur bessere und hochfeine Sorten herstellt, nach französischem System arbeitet und hauptsächlich echte Champagnerweine verwendet. In der Branche bewanderte und erfahrene Herren belieben sich unter Chiffre R. 2495 bei Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. zu melden. (4665

Eine leistungsfähige
Mostrichfabrik
sucht für Danzig und Umgegend einen tüchtigen
Agenten,
der bei der besseren Kundschaft gut eingeführt ist.
Referenzen erbeten.
Offerten unter Nr. 4742 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein seit 10 Jahren bestehendes landw. Maschinengeschäft sucht per sofort
einen jungen Mann für die Reise.
Fachleute bevorzugt.
Offerten sub G. 2874 bef. d. Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler A.-G., Königsb. i. Pr. (4328

Junger Mann wünscht in ein Colonialwaaren-Geschäft einzutreten, welches er eventl. später käuflich übernehmen könnte.
Gefl. Offerten unter Nr. 4853 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Junger Materialist, im Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft thätig, sucht z. 1. April am hiesigen Ort Stellung.
Offerten unter Nr. 4703 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Dame, 34 Jahre alt, ev., gepr. Lehrerin, mus., sucht Stellung als selbst. Leit. d. Haushalts u. Erz. v. Kinder. Off. unt. 4729 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Suche, um rechtzeitig kündigen zu können, zu Oktober eine Wohnung von 3 Zimmern nebst reichlichem Zubehör nicht über 2 Treppen zu miethen.
Adressen unter Nr. 4794 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1. Damm Nr. 7
ist ein neu umgebauter Laden nebst großer Wohnung per 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst oder Weidengasse 4d. (4678

Altstädt. Graben 95, vis-a-vis dem Dominikanerplatze, ist das
Ladenlocal nebst Wohnung,
Einfahrt und Stallungen etc., worin seit Jahren Fleischerei betrieb., sofort zu vermiethen. Näheres Heil. Geistgasse 125, im Laden.

Langgasse 37
ist das bisher von Herrn Max Loewenthal innegehabte
Ladenlokal
nebst Hange-Etage und diversen großen hellen Nebenräumen per 1. April cr. zu vermiethen.

Lastadie 33 part. ist die von Hrn. Auditeur Pilling bewohnte möbl. Wohnung, best. aus 3 Zimm. und Nebengelaß, zum 1. April d. J. zu vermiethen. (4849

---

1. Damm Nr. 7
sind 2 hocheleg. Etagen, best. aus 6 u. 7 Zimmern, Entree, Badest., Mädchenst., Speisekamm., Küche, Boden u. Keller per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst im Bau oder Weidengasse 4d. (4678

Nautischer Verein.
Freitag, den 13. März 1891, Abends 7 Uhr:
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung:
1. Der Bericht über die Verhandlungen des 22. Vereinstages.
2. Der Entwurf einer Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See nach den Beschlüssen der internationalen Conferenz zu Washington. (4685
Der Vorstand.

Kaiserhof

empfiehlt seine eleganten Räumlichkeiten zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten, sowie anerkannt vorzüglichen Mittagstisch in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

D. D. D. D.
Die Zweifel rauben mir den Verstand. Bitte, bitte gieb mir die Ruhe wieder. Durch nur noch einmal Dienstag 6½, 10 Minuten ist es gethan und mein ewiger Dank ist Dir gewiß.

Zuchtputhahn, schönst. Exemplar, 1. Hauptgew. d. Ausstellung, Heil. Geistgasse 112 zu verkaufen.

Hierbei für die ganze Auflage eine Beilage der Danziger Actien-Bierbrauerei. (4872

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.